



Kinderheim & Ausbildungszentrum SELAM, Äthiopien

Gründerin : Frau Zahai Röschli, Addis-Abeba, Äthiopien
Kontaktadresse : Verein Kinderheim Selam, Bahnhofstr. 15, CH-8422 Pfungen
Postcheckkonto : 84-9325-2

Gross und wunderbar sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott! Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Völker. Offenbarung 15, 3

August 2005

Liebe Selamfreunde.

2. Mai. Gestern feierten wir das äthiopische Osterfest. Wir erlebten, zusammen mit Roland Kurth, dem Präsidenten des Vereines Kinderheim Selam, Herbert Henggi, Markus Bächler und dem Fotografen Hans-Günter Ulmer einen ereignisvollen Tag.

Um 13 Uhr nahmen wir mit den Selamkindern zusammen das Mittagessen ein. Für Besucher ist es immer ganz besonders eindrücklich, wenn sie den grossen Esssaal voller Kinder sehen. Die ältesten Jungen müssen jeweils, wegen Platzmangel, draussen unter dem Vordach essen.

Vor zwei Wochen erreichte ein Schiffcontainer das Selam. Zu meiner grossen Freude und Überraschung, fand ich sehr viele Fussbälle darin! Ganz spontan entschloss ich mich auch einmal an Ostern an die Kinder Geschenke zu verteilen! Jedes Kinderhaus erhielt zwei Fussbälle! Das Jungenhaus sogar drei! Die Freude von allen war unbeschreiblich gross!

Wie mir unsere Tochter Genet erzählte, haben viel Freunde in der Schweiz für uns die speziellen Marken von Coop gesammelt. Dadurch gab es so viele Fussbälle und andere Spiele! Ganz herzlichen Dank an alle Spender!

Um 17 Uhr besuchten wir unsere Kinder oben im Selam 2. Alle sassen bereits im Esssaal und warteten sehnsüchtig auf uns und die Gäste. Sie hatten das spezielle Osteressen wegen uns auf den Abend verlegt. Das Beisammensein mit diesen Kindern war eben-

falls einmalig! Sie sangen und spielten sogar ein kleines Theater für uns! Natürlich waren auch sie dann sehr überrascht als sie die tollen Fussbälle erhielten!

Vom Selam 2 ging es sogleich weiter an die Zusammenkunft mit den Lehrlingen die keine Familie haben. Der Küchenchef Testfaye hatte sich sehr grosse Mühe gegeben ein richtiges Festessen für uns alle vorzubereiten. Aber wir vermochten beim besten Willen nicht mehr richtig zugreifen! Dafür häuften sich die Leckereien auf den Tellern der Lehrlinge zu kleinen Hügel auf! Ganz besonders die Yekatjungen (Jungen von der Strasse) genossen das Mahl! Nach einigen lustigen Spielen und einem kleinen Theater verabschiedeten wir uns von der fröhlichen Schar. Nicht nur unsere Gäste, auch David und ich waren bettreif!

15. Mai. Der von den meisten Einheimischen gefürchtete Wahlsonntag ist gut über die Bühne gegangen. Kein Selambewohner durfte heute das Selam verlassen! Auch David und ich besuchten nicht den Gottesdienst in der Stadt. Wir blieben aus Solidarität mit unseren Kindern ebenfalls zu Hause!

16. Mai. Die Wahlen sind für die Regierung gar nicht wie sie erwartet hatten ausgefallen! Die Opposition hat viele Sitze, besonders hier in Addis-Abeba und in anderen grossen Städten, gewonnen! Die jetzige Regierung wurde davon komplett überrumpelt! Jetzt herrscht eine sehr gespannte Stimmung! Es wird auch behauptet, dass draussen auf dem Land bei den Wahlen nicht alles richtig gehandhabt wurde.

19. Mai. In vielen Bezirken auf dem Land müssen die Wahlen wiederholt werden. Die Regierung hat die Wahlergebnisse erst auf den 8. Juli versprochen. Es brodeln überall! Besonders unter den Studenten!

21. Mai. Auch wir haben Probleme mit unseren älteren Jungen. Sie sind unruhig und unzufrieden. Die allgemeine Stimmung färbt auf sie ab! Unsere erwachsenen Selamjungen kommen jetzt sehr oft nach Hause um sich etwas um ihre jüngeren Brüder zu kümmern. Besonders Atkelt verbringt viel von seiner Freizeit hier! Heute hat er mit der ganzen Gesellschaft ihr Haus und die Umgebung herausgeputzt!

24. Mai. Landesweit fanden die Staatsexamen der Schüler der 10. Klassen statt. Von der Selam-Schule nahmen insgesamt 211 Schülerinnen und Schüler daran teil. Darunter befanden sich auch einige Mädchen und Jungen von Selam. Nun beginnt die lange Wartezeit auf die Ergebnisse! Unsere Kinder werden am Montag im Zentrum zu arbeiten beginnen. Aber die Hunderttausenden anderen Jugendlichen, die keine solche Möglichkeit haben, hängen bis zum September einfach irgendwo in der Stadt herum!

27. Mai. Vor zehn Tagen ist mein, um acht Jahre älterer Bruder Willy, von unserem Herrn Jesus Christus in die ewige Heimat abberufen worden. Ich verbrachte eine Woche in der Schweiz. Nebst Besuchen bei meiner Schwägerin, sie ist auch die Schwester von David, war meine Zeit mit ärztlichen Besuchen ausgefüllt.

4. Juni. Das Malen der Schlafzimmer im Jungenhaus stand heute auf dem Programm. Sieben von unseren erwachsenen Söhnen kamen bereits um 7 Uhr um mit ihren Brüdern zusammen diese Arbeit durchzuführen. Als David und ich um 10 Uhr bei ihnen herein schauten, halfen erst zwei der grösseren Jungen mit. Unser geistig behinderter Makasha schaute kritisch dabei zu wie sie alle arbeiteten! Spontan lud ich die neun fleissigen Maler zum Abendessen in ein äthiopisches Restaurant ein. Wir glaubten jedoch nicht, dass sie mit ihrer Arbeit bis dann fertig würden. Aber siehe da, plötzlich wurden auch andere Jungen von der Arbeitslust gepackt! Bereits um 15 Uhr waren alle Räume fix und fertig gestrichen!

6. Juni. Da meine Assistentin der Gefängnisarbeit am 11. Juni heiratet, hat sie drei Wo-

chen Ferien. Ich gehe während dieser Zeit jeden zweiten Tag zur Arbeit. Dazwischen müssen unsere neun Frauen alleine kochen. Das ist eine gute Lehre für sie!

Als der Chauffeur mich heute um 14 Uhr im Gefängnis abholte erzählte er, dass es einige Unruhen an der Universität und in verschiedenen Hochschulen gegeben habe. Aber ausser, dass ich viele bewaffnete Soldaten und Polizisten am Strassenrand stehen sah, fiel mir nichts Aussergewöhnliches auf. Aber sobald wir das Selam erreichten, vernahmen wir in unserer Nähe eine heftige Schiesserei. Mir wurde berichtet, dass es oben auf der Hauptstrasse beim Lehrerseminar ganz grosse Probleme gab. Eine Passantin und eine Schülerin seien erschossen worden. Natürlich bangten wir jetzt um unsere beiden Mädchen und den Jungen, die sich dort in der Ausbildung befinden.

Ich hatte jedoch nicht lange Zeit mich zu sorgen. Ich sah mich gezwungen mich vorerst einmal um unsere Lehrmädchen zu kümmern. Die sasssen wie erschrockene Hühner draussen vor ihren Schulräumen. Jedes Mal wenn ein Schuss zu hören war, schrieten sie auf! Diejenigen welche hier in der Nähe wohnen sandten wir nach Hause. Den anderen die einen weiten Heimweg haben oder in der Nähe der Universität leben, boten wir an hier zu übernachten. Wir befahlen ihnen jedoch sogleich ihren Familien zu telefonieren und sie davon zu unterrichten. Sieben Lehrtöchter und meine Assistentin blieben im Selam.

7. Juni. Shimalas und Yeshiwork kehrten über Nacht nicht vom Lehrerseminar nach Hause. Das Mädchen meldete sich am Morgen. Es hatte bei einer Freundin geschlafen. Shimelas ist sehr wahrscheinlich unter den Studenten die eingesperrt wurden.

Zu unserem grossen Erstaunen erschienen heute, trotz den Unruhen, sehr viele Gäste zum Mittagessen im Restaurant.

Der zehn Jahre alte Alexander der einige Jahre lang Chemotherapie haben musste, ist jetzt völlig gesund. Er musste während seiner Krankheit oben in der Restaurantküche sein Mittagessen einnehmen, weil er besondere Kost benötigte. Nun ist er sehr glücklich darüber, dass er wieder mit den anderen Kindern zusammen Inschera und Watt essen darf.

8. Juni. In der Stadt, vor allem im grossen Markt und bei der Universität, gab es bei Kämpfen zwischen der Polizei und den Studenten 22 Tote und einige hundert Schwerverletzte. Es ist schrecklich!

Ich fuhr am Morgen nach 7 Uhr ins Gefängnis. Die Strassen waren beinahe autofrei, da die Taxifahrer streikten. Dagegen sah man unzählige Menschen zu Fuss zur Arbeit gehen und die Autobusse waren alle gestopft voll! Aber sonst fiel mir nichts auf. Nur in der Nähe vom Gefängnis sah ich viele stark bewaffnete Soldaten stehen.

Um 10 Uhr kam mein Chauffeur mich bereits wieder abholen. Ich müsse sofort nach Hause kommen, erklärte er. Die Lage sei gefährlich geworden. Ich war darüber gar nicht glücklich, denn im Gefängnis war es ruhig und ich fühlte mich geborgen.

Jetzt sah das Bild in der Stadt völlig anders aus als am Morgen! Überall standen bewaffnete Soldaten und auch viele Polizisten. Nicht weit vom Selam entfernt lagen überall Steinbrocken auf der Strasse verstreut und die Leute waren sehr nervös. Aber zu Hause im Selam war alles ruhig!

Die Schweizerbotschaft sandte zwei e-Mail und warnte ihre Bürger davor auf die Strasse zu gehen. Solche Warnungen sind immer ernst zu nehmen!

10. Juni. Immer noch fahren keine Taxi und alle Schulen sind geschlossen! Dafür sah man einen Reiter mit einem Pferd zur Arbeit reiten! Man könnte darüber lächeln, wenn die Lage nicht gar so ernst wäre.

Die Staatsexamen von den 8. Klassen fanden heute trotz der Unruhen statt.

11. Juni. Shimales befindet sich, mit ein paar hundert Studenten zusammen, 20 km von hier in einer Polizeikaserne in Haft. Sehr wahrscheinlich hatte er sich bei seiner Verhaftung zünftig daneben benommen!

Um Aaron, der in Arba Minch (500 km von hier) an der Universität studiert, machen wir uns ebenfalls grosse Sorgen! Atkelt hat sich spontan entschlossen mit Paulus zusammen morgen hinzufahren. Sie wollen unbedingt herausfinden wie es ihm dort geht. Wir beteten um Gottes Bewahrung bevor Atkelt uns verliess!

13. Juni. Die beiden Selambrüder fanden Aaron. Es geht ihm recht gut. Er ist an die Universität zurückgekehrt, da die Studenten überall jetzt schon, auf den strengen Befehl

des äthiopischen Staatschefs hin, ihre Examen machen müssen!

Heute fuhren endlich die Taxis wieder. Es herrschte beinahe ein normales Leben in der Stadt. Ich ging heute auch wieder ins Gefängnis zu meinen Frauen.

19. Juni. Trotz der angespannten Stimmung fand heute ein 12 Kilometer Staffellauf auf der neuen Ringstrasse statt. 3 Gruppen mit je 12 Jungen vom Selam befanden sich unter den 1200 Teilnehmern! Eine Gruppe Selamjungen wurde Zweitbeste! Bravo!

22. Juni. Heute mussten Landesweit alle Elementarschüler ihre Examen machen. Die Regierung hat, wegen den Unruhen im ganzen Land, die Schulen gezwungen drei Wochen früher als normal ihre Examen durchzuführen. Einer der Gründe für diesen Entschluss ist sicher, dass die Studenten welche vom Land draussen kommen, jetzt dann nach Hause zurückkehren müssen. Wenn die Schulen geschlossen sind, dann sind auch die Internate zu. Die Studenten haben dadurch keine Möglichkeit mehr irgendwo intern zu wohnen und können sich nicht treffen.

Die Schulen werden erst am 12. September, einen Tag nach dem äthiopischen Neujahr, wieder geöffnet. Nun haben alle Kinder und Jugendlichen beinahe drei Monate lang Ferien!

Wir versuchen unsere über zehn Jahre alten Jungen und Mädchen irgendwie zu beschäftigen. Die jüngeren Mädchen passen auf die Kleineren auf und spielen mit ihnen. Die etwas Älteren helfen in den verschiedenen Küchen beim Kochen. Auch in unserem Restaurant und in der Bäckerei. Zwei arbeiten in der Klinik, zwei als Laufmädchen im Büro und eines als Helferin in unserem Haus. Die meisten über Fünfzehnjährigen sind oben in der Berufsschule eingeteilt. Dort arbeiten sie als Telefonistinnen, auch in den Büros oder in den Werkstätten. An die Mädchen, welche noch nirgendwo mitarbeiten können, verteile ich Stricknadeln und Wolle.

Die jüngeren Knaben warten auch, da jene die irgendwo eingeteilt sind, je nach Alter einen Taglohn erhalten, ebenfalls gespannt, wo sie mitarbeiten dürfen. Für die Meisten ist es ein Dürfen! Nicht ein Müssen!

Sechzig Jungen arbeiten bereits im Zentrum in den verschiedenen Werkstätten. Sie sind voller Begeisterung mit dabei! Unten im Selam sind einige im Garten, Treibhaus, bei

den Kühen, Hühnern oder Kaninchen eingeteilt. Einer darf sogar im Verkaufsladen helfen. Zwei im Lager und zwei dürfen die Einkäufer in die Stadt begleiten. Das ist wohl der von allen begehrteste Ferienjob! Die kleineren Jungen können für mich Baumnüsse öffnen und auf diese Art ein Sackgeld verdienen.

Damit die Einen nicht auf die Anderen eifersüchtig werden, muss jeder seinen Arbeitsplatz nach zwei Wochen wechseln. Sie müssen dazwischen auch noch zwei Wochen lang die Ferienkurse der Schule besuchen. Nur auf diese Weise gelingt es uns alle irgendwie sinnvoll zu beschäftigen.

3. Juli. Gott hat auf wunderbare Weise seine Hände über unseren Selamsöhne gehalten! Darüber können wir unseren Herr Jesus Christus nur loben und preisen!

Die Strasse, die von der Hauptstrasse abzweigt und zum Ausbildungszentrum hinauf führt ist sehr steil! Oben am Berg entstehen grosse Überbauungen. Es gibt auch Steinbrüche dort. Deshalb fahren viele Lastwagen auf und ab. An beiden Seiten der Bergstrasse sitzen immer viele Bettler da sich oben eine Kirche befindet. Auch einige Frauen verkaufen dort am Strassenrand Tomaten, Karotten und Zwiebeln. Es herrscht den ganzen Tag ein reges Leben hier.

Direkt unterhalb der Einfahrt zur Hauptstrasse, steht ein Unterstand der Autobushaltestelle. Dort warten meistens viele Leute. Direkt bei der Einfahrt stehen auch immer einige Taxis. Ungefähr 15 m weiter unten befinden sich die grosse Schlosserwerkstatt von Deres und das Kaffeehaus von Testfaye.

Heute Morgen um 10 Uhr versagten bei einem Kieslastwagen die Bremsen. Auf seiner Höllenfahrt die Bergstrasse hinunter, tötete und verletzte er einige Menschen! Der Lastwagen raste über die Hauptstrasse in den Unterstand hinein, das Bord hinunter und beim offenen Tor der Schlosserwerkstatt hinein! Dort drinnen wurde er, von im Wege liegenden Eisen leicht abgebremst und zu einer Kurve gezwungen. Der Lastwagen durchschlug noch den Blechzaun! Dann blieb er dort hängen bevor er auf eine Strasse hinunterfiel!

Sieben Menschen starben oben an der steilen Strasse! Wie viele Schwer- und Leichtverletzte es gab, ist noch nicht bekannt! Einer unserer Wächter wurde leicht, der Bruder

von unserer Schwiegertochter Genet schwer verletzt.

Aber trotz all dem Schrecklichen können wir nur Gott von ganzem Herzen danken für viele Bewahrungen! Taxis, Privatautos und Autobusse befanden sich im kritischen Moment keine auf der Strasse. Die Wartenden bei der Haltestelle hörten die Schreie und konnten sich in Sicherheit bringen! In Deres Schlosserei arbeiteten seine Leute auf der anderen Seite der Werkstatt! Kein einziges Selamkind und kein Lehrling befanden sich auf dem Weg! Wenn der Lastwagen noch zwei Meter weiter geradeaus gerast wäre, hätte er dort den Blechzaun durchbrochen und wäre acht Meter tief auf das Wohnhaus von Deres hinuntergestürzt. Seine Frau, sein kleiner Sohn und einige Leute befanden sich dort! Preist mit uns unseren Herrn und dankt ihm!

4. Juli. David und ich fühlten uns heute Abend etwas deprimiert! Alles und überall schien es im Moment zu harzen! Da klopfte es an der Haustür. Der sechzehn Jahre alte Samson trat ein. Er hielt einen Zettel in der Hand und las ihn uns vor. ‚Liebe Mami und Papi. Wir wissen, dass unser Betragen euch grossen Kummer gemacht hat! Wir laden euch, Ato Negash und Ato Yemane auf morgen Abend zu einer Zusammenkunft ein. Wir haben unsere Fehler eingesehen und wollen uns ganz offiziell alle bei euch entschuldigen! Eure Selamjungen vom Jungenhaus!‘ Jetzt sah plötzlich die Welt wieder etwas heller aus! Unser himmlischer Vater hatte Samson genau zum richtigen Zeitpunkt zu uns geschickt! Danke!

5. Juli. Wir durften, ein von tiefer Liebe geprägtes Beisammensein mit unseren 86 grossen Selamjungen, erleben! Schon beim Eintreten in den Esssaal konnten wir ihre Offenheit und Liebe spüren! Der sechzehnjährige Samson war ihr Wortführer. Er entschuldigte sich für das schlechte Benehmen von ihnen. Nachher kamen vier Jungen und baten uns stellvertretend für alle um Vergebung. Zwei ältere Jungen drückten etwas später ihre Gefühle aus. ‚Mami! Papi! Wir haben inzwischen verstanden, warum es nötig war, drei von unseren Brüdern aus dem Heim zu weisen. So etwas wird nie mehr vorkommen müssen! Vorher wurden wir wütend, wenn die Hausväter uns einen Befehl gaben! Jetzt erfüllen wir unsere Aufgaben, ohne ihren Befehl, mit Freude! Auch die Jüngeren von

uns, folgen unseren Anweisungen! Kommt und besucht unser Haus. Dann seht ihr wie sauber es bei uns nun ist!“

Auch die Hausväter berichteten, dass es ihnen nun wieder grosse Freude bereite mit ‚ihren‘ Jungen zusammen zu sein! Nach einem gemeinsamen Gebet für uns alle, die Zukunft unserer Kinder und Frieden in Äthiopien, verabschiedeten wir uns glücklich voneinander! Ja! Manches Mal braucht es halt wirklich erst einen heftigen Sturm, dass der Himmel wieder klarer wird!

6. Juli. Heute wurde Shimales gegen eine Kautionsfreigabe freigelassen. Wir freuen uns darüber. Aber wir hoffen, dass der schon immer etwas rebellische Junge jetzt endlich gelernt hat, nicht überall seine Nase zuvorderst zu haben!

9. Juli. Die gefürchteten und doch sehnsüchtig erwarteten Resultate von der Abstimmung sind noch nicht herausgegeben worden! Die Verunsicherung im Volk wächst beständig an!

10. Juli. Um 19 Uhr klopfte es an unserer Haustür! Als David öffnete stand zu unserer grossen Überraschung Aaron draussen! Gott sei Lob und Dank war er endlich da! Ein schwerer Steinbrocken rutschte von unseren Herzen herunter! Aaron hat, trotz seiner Angst und Unsicherheit, da er auf der Liste der gesuchten Studenten aufgeführt ist, seine Examen absolviert. Gleich nachher jedoch begab er sich sogleich auf den weiten Weg von Arba Minch nach Addis-Abeba. Wir wissen nicht, wie jetzt alles weiter gehen wird. Aber für den Moment einmal sind wir alle einfach froh, dass Aaron endlich zu Hause ist!

15. Juli. Die Regenzeit hat sehr heftig begonnen! Immer wieder gibt es Tage wo die Sonne nie hervor kommt. Es ist auch ungewöhnlich kalt. Für uns, die wir in einem warmen Haus wohnen, ist das alles nicht gar so schlimm. Aber die vielen, vielen Menschen die draussen auf der Strasse leben! Die werden natürlich beständig durch und durch nass! Sie besitzen keine trockenen Kleider zum wechseln! Meistens sitzen sie bei solchem Unwetter, wie ein Häufchen Elend unter einem Plastik. Aber der gibt oftmals auch nicht viel Schutz gegen den nieder strömenden Regen! Die meisten Bettler befinden sich die ganze Nacht durch zu Fuss unterwegs in der Stadt damit sie nicht erfrieren. Tagsüber schlafen sie, wenn die Sonne ein-

mal scheint, lang ausgestreckt auf den Mittelstreifen der Hauptstrassen und lassen sich aufwärmen! Diese Jahreszeit ist eine unbeschreibliche Notzeit für die Ärmsten der Armen in Addis-Abeba!

20. Juli. Der Hunger für das Wort Gottes im Gefängnis ist immer noch sehr gross! Insgesamt haben wir in den letzten sechs Monaten 700 Bibeln verteilt. Es sind nicht nur die Gefangenen die diese Bibeln lesen. Nein, auch die Polizisten! Ich lernte einen Insassen vor bald zwei Jahren kennen. Er war Soldat und hatte nach seiner Entlassung seinen Schwager umgebracht. Er wurde zu zwanzig Jahren Haft verurteilt. Als ich ihn kennen lernte, erschrak ich über die Brutalität in seinem Gesicht! Vor vier Monaten schenkte ihm seine Frau, sie war eine meiner letztjährigen Lehrtöchter, eine Bibel. Vor sechs Wochen erschien er bei mir in der Küche und bat mich um 17 Bibeln! Ich habe den Mann beinahe nicht mehr erkannt! Er strahlte über das ganze Gesicht und lachte fröhlich auf, als er mein Erstaunen merkte! Als ich ihn fragte für was er denn so viele Bibeln brauche, antwortete er: „Ich habe einen Bibelkreis angefangen! Jeder meiner Brüder möchte gerne eine Bibel haben!“ Inzwischen sind es schon 27 Männer geworden die miteinander das Wort Gottes studieren! Gelobt sei der wunderbare Name unseres Herrn! Bitte betet für die Menschen im Gefängnis!

David erzählt:

Asafa kam 1987 als dreizehn Jahre alter Junge ins Selam. Er war von allem Anfang an immer ein sehr flotter Junge. Asafa studierte Medizinischer Laborant. Nach seinem Studium arbeitete er einige Jahre im Labor von unserer Tagesklinik mit. Danach entschloss sich der junge Mann noch drei Jahre die Universität in Jimma zu besuchen. Es waren drei harte Jahre für Asafa, seine Frau Elsa und ihr kleines Mädchen. Aber nun hat es Asafa geschafft! Am 2. Juli 2005 fand die Diplomfeier an der Universität in Jimma statt. Am 9. Juli feierte er mit uns und einigen seiner gleichaltrigen Selamgeschwister und Freunden zusammen einen einfachen Lob- und Dankgottesdienst in unserer Kapelle. Asafa wird in einer Woche als verantwortlicher Leiter, nicht nur vom medizinischen Labor, sondern von der gesamten Se-

lam Tagesklinik zu arbeiten beginnen! Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit mit unserem Selamsohn Asafa!

Nach dem Blutbad in der Stadt am 8. Juni, wurde zu einer Blutspendeaktion aufgerufen! Vom Zentrum meldeten sich über 50 Personen! Die Rotkreuzschwester, welche schon viele Male ins Zentrum kam, um von unseren Leuten Blut zu holen, war darüber begeistert, als sie die vielen Selamleute sah! Immer wieder versicherte sie uns, dass sie von unseren erwachsenen Kindern und unseren Mitarbeitern nur gesundes, das heisst im Klartext, nicht HIV verseuchtes Blut, erhalten würde.

Viele unserer Lehrlinge kamen während den schwierigen Tagen nicht zur Arbeit! Aber zur grossen Überraschung ihrer Lehrmeister, erschienen alle Yekatjungen. Das sind die ehemaligen Jungen von der Strasse! Von ihnen hätten wir eher erwartet, dass sie sich dort befinden würden, wo es etwas zu erleben war! So kann man sich täuschen!

Arbeitseinsätze: Wir erhalten immer sehr viele Anfragen wegen Kurz- oder Langzeiteinsätze im Selam. Leider ist es uns, aus verschiedenen Gründen, einfach nicht möglich solche anzubieten. Wir sind auch damit überfordert jede Anfrage persönlich zu beantworten. Ich bitte Euch alle herzlich dies doch zu verstehen. Vielen Dank.

Mit ganz herzlichen Grüssen
von der gesamten Selamfamilie

Corinne und Markus Büchler berichten:

Markus war im Juni/Juli erneut alleine in Äthiopien und hatte, trotz den Spannungen im Land, eine gute und produktive Zeit im Selam. Unter anderem konnte er, zusammen mit einigen Mitarbeitern, das diesjährige Jahrbuch gestalten, welches die Lehrlinge an der Abschlussfeier erhalten werden.

Dank der heutigen Technik erleben wir die Zeiten, in denen wir als Familie getrennt sind, sehr gut. Täglich stehen wir per E-Mail in Kontakt miteinander und können über aktuelle Dinge austauschen. In der Zeit in der Markus in Addis war, haben wir in der Schweiz unseren Autounterstand neu aufgebaut. Markus konnte den Aufbau anhand von Fotos, welche unser Sohn Peter täglich per E-Mail nach Addis schickte, mitverfolgen.

Im Juli hat Markus einen Kurs bei Wycliff über interkulturelle Kommunikation und Ethnologie besucht. Der Kurs war sehr interessant und hilft uns, Menschen anderer Kulturen besser zu verstehen. Corinne hat im Juli die Bäuerinnenschule am Strickhof in Winterthur abgeschlossen und auch Peter ist mit der Schule fertig. Nach den Sommerferien wird er ins Berufsleben einsteigen und mit seiner Elektroniker-Lehre beginnen.

Mit lieben Grüssen
Markus und Corinne

Jahresrechnung 2004

Spenden: Wir freuen uns, dass wir Ihnen wiederum ein gutes Ergebnis für das Geschäftsjahr 2004 vorlegen können. Bei Fr. 2'831'062.32 Einnahmen waren die Spenderträge mit Fr. 2'039'966.20 leicht höher gegenüber dem Vorjahr ausgefallen. Zusammen mit den Beträgen aus Erbschaften von Fr. 582'829.42, Auflösung von Rückstellungen aus dem Vorjahr von total Fr. 179'555.00 sowie diversen Einnahmen von Fr. 28'711.70 konnten wir die Ausgaben von Fr. 2'690'367.50 decken.

Rückstellungen: Die Rückstellungen aus früheren Jahren ermöglichten uns in Addis Abeba die Autos zu erneuern. Für diverse Projekte, wie Mädchenausbildung, Einrichtungen, Selam-2-Kinderheim, Gebäude, etc. stehen weiterhin total Fr. 711'750.00 aus den Rückstellungen zu Verfügung.

Verwendung der Spenden in Äthiopien: Für das Kinderheim wurde der Betrag von Fr. 811'362.50 eingesetzt und für die Berufsausbildung Knaben und Mädchen Fr. 1'619'192.45. Diverse Ausgaben betragen Fr. 37'120.00. Die höheren Ausgaben beinhalten neben der Erneuerung der Autos, eine neue Solaranlage und den Ankauf von Baumaterialien (Stahl) für diverse Projekte.

Verwaltungskosten in der Schweiz: Die Verwaltungskosten in der Schweiz konnten mit Fr. 335'920.65 stabilisiert werden. Wir sind stets bemüht, die Auslagen so tief wie möglich zu halten, damit die Hilfe für das SELAM möglichst hoch ausfällt.

Rechnung und Revision: Die vom Treuhandbüro Coordinator Control GmbH, Effretikon, einem Mitglied des Schweizerischen

Treuhandverbandes STV, geprüfte Rechnung per 31.12.2004 wurde an der Generalversammlung vom 3. Juni 2005 einstimmig genehmigt und dem Vorstand Décharge erteilt. Der Gewinn von Fr. 27'466.72 wird auf das Vereinsvermögen übertragen, das neu einen Saldo von Fr. 371'761.05 aufweist.

Die detaillierte Jahresrechnung kann im Sekretariat angefordert werden. Eine separate Rechnung wird in Äthiopien unter staatlicher Aufsicht geführt.

Fritz Jäggli, Finanzvorstand

Bericht aus Pfungen

Trotz den Sommermonaten sind wir hier in der Schweiz nicht untätig gewesen. Soeben haben wir während einer ganzen Woche am internationalen Levitencamp mit 6'000 Teilnehmern in Wiesendangen bei Winterthur, das von unserer befreundeten Stiftung Schleife veranstaltet wurde, teilgenommen. Wir durften Selam dort mit einem Informationsstand bekannt machen. Unser Kolo (geröstete Weizenkörner) mit einem echten Buna (äthiopischer Kaffee) serviert, fanden guten Zuspruch. Wir begrüssen auf diesem Weg auch alle neuen Rundbriefempfänger, die das erste Mal zu unserer Leserschaft stossen, und danken für das Interesse am Schicksal von jungen Menschen in Äthiopien teil zu nehmen.

Im kommenden Herbst verschicken wir in dritter Folge den Selam Kalender. Dieser ist zu einer festen Institution geworden und hat gemäss den vielen Reaktionen, aber auch Spenden, die wir dadurch erhielten, sehr viel Freude bereitet. Nachdem ich persönlich selbst die meisten bisherigen Bilder, ergänzt durch solche von Yonas Bogale, einem unserer erwachsenen Selam Waisenkinder, gemacht hatte, haben wir in Hans-Günter Ulmer einen Fotografen gefunden, der uns die neuen Bilder machte und die Gestaltung übernommen hat. Wir sind überzeugt, dass der Kalender auch bei Ihnen einen festen Platz hat. Sinn und Zweck ist, dass Selam während einem ganzen Jahr in ihrem Blickfeld und damit in Ihrer Erinnerung bleibt.

Bis Ende September wird unsere neue Website unter www.selam.ch für alle, die Inter-

net-Anschluss haben, aufgeschaltet sein. Sie wird umfangreichere Informationen haben und Möglichkeiten bieten Artikel, Werbeunterlagen für Vorträge usw. herunter zu laden. Im Juni hatten wir unsere Generalversammlung des Vereins. Gerne gebe ich eine sehr kurze Sequenz aus dem Jahresbericht wieder. „Das Leiten eines Werkes, das doch heute mehr als 6000 Menschen umfasst, ist eine sehr anspruchsvolle, zeit- und kräfteintensive Angelegenheit. David und Marie-Luise Röschli machen das mit Bravur und Hingabe, die vorbildlich ist. Der Segen liegt auf ihnen und dem ganzen Team, dem sie vorstehen dürfen. Mit ihrem unermüdlichen Einsatz prägen sie tausende von Menschen, sei es durch die Andachten oder die gebotene Berufsausbildung. Weil wir unseren Waisenkinder nicht nur Obdach und Nahrung, medizinische Versorgung und schulische Ausbildung ermöglichen, sondern eben auch eine Berufsausbildung geben, helfen wir ihnen, eine Lebensperspektive mit einer soliden Grundausbildung zu entwickeln, die in Äthiopien einzigartig ist. Ihre Hingabe und Liebe für das äthiopische Volk hinterlässt nachhaltige Spuren.“ (Der Jahresbericht ist im Sekretariat 052 315 32 70 in voller Länge erhältlich.)

Ich habe noch einige freie Termine um in Ihrer Kirche, Pfarrei oder Gemeinde, die Selam Arbeit in Wort und Bild vorzustellen. Rufen Sie ungeniert an, am besten während der Bürozeit unter Nummer 052 301 00 63. Eine Einladung wird mich besonders freuen.

Herzlichen Dank für alles Mittragen durch Spenden, Gebete und alle anderen Zuwendungen mit lieben Segensgrüssen

Herbert Henggi, Geschäftsführer

Reise mit Besichtigung des Selam 2005

Vom 24. September bis zum 3. Oktober 2005 findet eine günstige Besichtigungsreise statt. Jetzt ist die letzte Gelegenheit sich noch anzumelden.

Reisen im 20. Jubiläumsjahr 2006

8. – 22. April ins Selam und in den Norden, 23. September – 2. Oktober (Kurzreise)

Anmeldung und Prospekte beim Reisebüro Kultour, in Winterthur 052 235 10 00.